

5./X. 1918

Maßnahmen gegen die spanische Grippe.

Auf Grund von Entschliessungen des Ministeriums für Volksgeundheit.

Wien, 4. Oktober.

In einer Reihe interministerieller Beratungen wurden in den letzten Tagen Maßnahmen erörtert und beschlossen, die das starke Auftreten der spanischen Grippe in Wien als unbedingt notwendig erscheinen läßt. Das Ministerium für Volksgeundheit wird morgen ein diesbezügliches Communiqué verlautbaren, das auch den Zweck verfolgt, übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten und auf die Bevölkerung beruhigend einzuwirken.

Dem Vernehmen nach sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Aufnahme an Grippe erkrankter Personen in den Spitälern zu sichern. Im Falle als aber wider Erwarten ein weiteres Ansteigen der spanischen Grippe in die Erscheinungen treten sollte und die Spitäler nicht ausreichen, denkt man an die Belegung von Spitalsbaracken.

In den nächsten Tagen wird der Oberste Sanitätsrat zu einer Sitzung einberufen werden. Eine allgemeine Schließung der Schulen hat sich bisher noch nicht als notwendig erwiesen, und nur einzelne Klassen, in denen eine Reihe von Erkrankungsfällen beobachtet wurden, sind hier und dort gesperrt worden.

Die Verbreitung der spanischen Grippe in Wien.

Von einem Wiener Arzt.

Die spanische Grippe nimmt infolge des kalten und regnerischen Wetters in Wien noch immer zu; in den Wohnhäusern und in den Familien, besonders in den kinderreichen Familien und kleinen Wohnungen, geht die Grippe von einem auf den anderen über. Eine zahlenmäßige Darstellung der Verbreitung dieser Grippe ist derzeit nicht möglich, da eine Anzeigepflicht für Influenza und verwandte Krankheitsbilder nicht besteht. In den Schulen wird das Prinzip eingehalten, daß die einzelnen Klassen geschlossen werden, wenn mehrere Kinder erkranken. Dieses Prinzip hat, wie schon oft betont wurde, seine Vorteile, da es die Verbreitung der Krankheit durch die Schule einschränkt, aber auch sein Nisi, da es der Verbreitung in den Wohnungen Vorschub leistet. Das fiebernde, hustende Kind liegt im Bett; um das Bett herum tummeln sich die gesunden Geschwister und werden — eines nach dem anderen oder auch mehrere zugleich — infiziert.

Die zwei besten Mittel zur raschen Eindämmung der Seuche wären: 1. Sofortige Bereitstellung von vielen Spitalsbetten für Kranke, für Fiebernde (auch ohne eruptive Krankheitserscheinungen, wie zum Beispiel Lungenentzündung) und 2. trockenes warmes Wetter. Letzteres können wir uns nicht nach Belieben verschaffen. Die ersten zwei oder drei warmen trockenen Tage, an denen sonst Wien im Herbst reich ist, würden erfahrungsgemäß einen sofortigen Abfall der Krankheitsziffer und eine Milderung der Krankheitserscheinungen bringen. Bleibt demnach nur die sofortige Bereitstellung vieler Krankenbetten, was trotz aller Schwierigkeiten und trotz der berückichtigten Spitalsbettennot in Wien zu erreichen wäre. Jeder Fiebernde, ob Kind oder erwachsen, müßte jetzt Aufnahme finden. Dadurch würden die Wohnungen der ärmeren Bevölkerung von Grippekranken, die ihre Umgebung und ganze Häuser allmählich infizieren, entlastet werden. Also: Schaffet freie Betten in allen Spitälern, in allen Rot- und Barackenspitalern!

Die spanische Grippe ist manchmal (nicht immer) echte Influenza mit Influenzabazillen; in vielen Fällen handelt es sich um influenzaartige, ebenfalls ansteckende Krankheiten, die nicht durch Influenzabazillen erzeugt werden. Die Krankheit tritt zumeist plötzlich auf — daher der Name „Epidemik“. Die Kranken fiebern hoch, klagen über Kopfweh und Gliederschmerzen; oft beobachtet man Nasenbluten zu Beginn der Erkrankung. Sehr selten sind in Wien die schweren, nervösen Formen mit Gehirnerscheinungen; sehr häufig die milden, katarrhalischen Formen mit Augenentzündung, Halsentzündung, Schnupfen, Keuchhusten und Bronchialkatarrh. Bei der katarrhalischen Form, die bei sonst gesundem Organismus die mildeste ist, fällt der quälende Hustenreiz auf. Leider ist auch unser Medikamentenvorrat sehr eingeschränkt, und die Ärzte geraten deshalb oft in arge Verlegenheit. Die katarrhalischen Formen heilen bei Bettwärme, Lüftung (bei kaltem Wetter Heizung) in den allermeisten Fällen rasch aus, benötigen aber ärztliche Ueberwachung, da Herz und Lunge stets in Gefahr sind. Die Formen mit Magen- und Darmerscheinungen werden derzeit in Wien selten beobachtet; auch hier gelingt es der ärztlichen Kunst trotz des Medikamentenmangels, trotz des Mischmangels rasche Heilung zu erzielen.

Die Grippe- oder Influenzaformen mit Lungenentzündungen sind ernstere Erkrankungen, welche die derzeitigen Epidemien in Wien und anderen Städten in einem Bruchteil der Fälle charakterisieren. Diese Fälle erfordern, wenn die häuslichen Verhältnisse eine Separierung, ärztliche Behandlung und stetige Ueberwachung durch eine geschulte Pflegerin nicht gewährleisten, die sofortige Aufnahme in ein Spital! Diese Kranken verlangen Wärme, frische Luft, besondere Pflege und Milch! Die derzeitige Seuche ist schwerer als die Wiener Epidemien in den Jahren 1889 und 1890. Menschen, die nicht von gesunder Konstitution sind, werden besonders schwer heimgesucht. Auch dauert die derzeitige Wiener Epidemie schon längere Zeit; die sonnigen Tage im September brachten sie scheinbar zum Schwinden, das schlechte, besonders kalte Wetter ließ die Erkrankungs ziffer wieder plötzlich in die Höhe schnellen. Wir hoffen auf die herbstlich-sonnigen Tage, die uns der Wiener Himmel Jahr für Jahr beschert.